

VOM GALLUS ZUM GEBHARD

Meditationsweg





Grüß Gott!

Wir begrüßen Sie und freuen uns, dass Sie unseren Meditationsweg „Vom Gallus zum Gebhard“, also von der Pfarrkirche St. Gallus hinauf auf den Gebhardsberg, gehen werden.

Die Heiligen Gallus und Gebhard sind sehr wichtig für die Glaubensgeschichte in unserer Gegend. Beide haben die Botschaft Christi in ihrer Zeit, im 7. und 10. Jahrhundert, verkündet und gelebt. Sie haben die Kirche damals mitgestaltet und sie haben der Kirche, der Pfarre und uns persönlich noch heute so Manches zu sagen.

Das Begleitheft soll Ihnen Impulse geben und den Weg weisen. Er führt Sie zu sieben Stationen, an denen jeweils eine Stele mit kurzem Text steht. Zu jeder dieser Stationen finden Sie hier eine Hinführung, eine Bibelstelle und Anregungen für heute – für die Gemeinschaft und für Sie persönlich.



Künstlerische Gestaltung: Marbod Fritsch

Nehmen Sie sich für die 200 Höhenmeter bitte etwa 1 ½ Stunden Zeit. Auf dem meditativen Weg durch unsere schöne Natur, beim Innehalten an den einzelnen Stationen und bei eventuellen Gesprächen begleite Sie Gott mit seinem reichen Segen.

Anton Bereuter, Pfr. i. R.



Auf jeder Stele befindet sich ein QR-Code. Wenn Sie diesen scannen, erhalten Sie weitere Informationen.



Unser Weg beginnt bei der Stadtpfarrkirche St. Gallus. Auf der Schlossbergstraße Richtung Kloster Marienberg geht es am Marienberg vorbei rechts auf dem Weg hinauf zur Landesbibliothek. Weiter führt der Weg, ca. 100 Meter vor dem Kriegerdenkmal, in Richtung Fuchstobel. Knapp vor dem Wasserschloss gehen Sie rechts in den Wald, entlang der Tobelkante zum Brunnen (Bombensplitter) und dann weiter zum Wasserlehrpfad.

An der Statue des Hl. Gebhard vorbei gehen Sie zum Burghof (unterer Eingang neben dem Turm). Die letzte Station befindet sich schließlich im oberen Hof bei der Gebhardskirche, mit wunderschönem Blick auf das gesamte Rheintal, die naheliegende Schweiz und den Bodensee.

Station I

Gallus der Missionar

Was sind meine Überzeugungen?

Gallus verkündet die Botschaft Jesu – am Pfarrheim hinter der Brücke sehen Sie ein Graffito von Hubert Berchtold. Gallus kam um 610 mit Kolumban nach Bregenz, um den christlichen Glauben zu verkünden. Er war unter den Mönchen der Einzige, der die Sprache der Menschen hier beherrschte. Er war auch gerne „am Strudel“, wie es in seiner Vita heißt, also am Wasser, hier am See.

Hl. Schrift

Jesus sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

(Mk 4,30-32)

Von einer Botschaft
überzeugt sein. Und für diese
Anschauungen eintreten,
auch gegen Widerstände und
in der Sprache der Menschen
der jeweiligen Zeit.

Was ist es, das ich glaube?
Was sind meine
Grundüberzeugungen?
Ich möchte das wenige, das ich
verstanden habe, leben.

Hl. Gallus, bitte für mich!

I

Station II

Gallus der Mönch

Wie möchte ich leben?

Hier am Gallusstift war ein Adelssitz, dann von 1904 bis 1941 ein Benediktinerkloster, danach ein Mädchengymnasium und jetzt die Vorarlberger Landesbibliothek. Auf dem Hang hinunter bis zum „Franz Ritter“ waren die Behausungen der Mönche, als sie 610 nach Bregenz kamen, Dort gab es auch eine Grotte und ein Kirchlein zum „Gallenstein“, das im 19. Jahrhundert abgebrochen wurde.

III. Schrift

In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand Jesus auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. Die Jünger eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. (Mk I, 35 – 37)

Gallus hat sich für ein Leben als Mönch entschieden, hat seine Berufung gelebt. Abstand zu suchen, den Weg in die Stille zu gehen, kann auch mir helfen, meinen Weg in dieser Welt zu finden und zu gehen.

Was ist mein „Auftrag“ in dieser Welt? Wie möchte ich leben?

Der Christ der Zukunft muss ein „Mystiker“ sein, einer, der Gott erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein. (Karl Rahner)

Hl. Gallus, bitte für mich!

Bin ich offen für Neues in meinem Leben?

Kolumban entschied 612, über die Alpen nach Bobbio (I) zu ziehen. Gallus blieb, ca. 60jährig, wurde Einsiedler an der Steinach (CH), Berater für viele in Politik und Kirche. Schüler kamen und lebten mit ihm. Um 720 wurde dort das Kloster St.Gallen gegründet, später entstand rundherum die Stadt St.Gallen. Gallus hat als gereifter und betender Mensch sein Leben noch mehr in den Dienst der Gemeinschaft gestellt.

Hl. Schrift

Jesus betete einmal an einem Ort; und als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat. Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen. Und erlass uns unsere Sünden; denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung. (Lk 11,1-4)

Noch einmal neue Wege gehen,
umkehren, eine neue Richtung
einschlagen. Vielleicht auch
noch im Alter. Oder nach einem
Bruch in meinem Leben.

Wie festgelegt bin ich?
Bin ich noch offen für Neues,
für das ganz andere?

Hl. Gallus, bitte für mich!

III

Station IV

Gallus und Gebhard

Welche Zeichen der Zeit erkenne ich?

Gallus war in Bregenz von 610 bis 612, Gebhard lebte von 949 bis 995. Gallus und Gebhard waren Menschen, die auf die „Zeichen ihrer Zeit“ zu antworten versuchten. Gallus brachte die Botschaft Jesu in unsere Gegend. Gebhard gründete das Kloster Petershausen (Konstanz), um Bildung zu ermöglichen. In der Nähe dieser Station gibt es zwei Erinnerungen an den 2. Weltkrieg: einen Bunker unter der Erde und einen Bombensplitter auf dem Brunnen. Wie viele Kriegs- und Friedenszeiten hat dieser Wald wohl schon gesehen? Und immer waren Menschen trotz allem mit der Friedensbotschaft Jesu unterwegs.

Hl. Schrift

Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid.

(Eph 1, 17f)

Als Christ möchte ich auf
Gottes Geistkraft hören und
die Zeichen der Zeit erkennen.
Gerechtigkeit, Frieden,
Bewahrung der Schöpfung –
das sind die zentralen Fragen
für uns alle und sie hängen
zusammen.

Was sind die Zeichen der Zeit
heute? Kann ich dem Frieden,
der Gerechtigkeit dienen?
Was ist mein Beitrag zur
Bewahrung der Schöpfung?

Hl. Gallus und Hl. Gebhard,
bittet für mich!

IV

Station V

Gebhard – Not sehen, Menschen sehen

Wofür brauche ich Kraft?

Gebhards Mutter Dietburga ist bei seiner Geburt gestorben, wie auf dem Hochaltarbild in der Wallfahrtskirche dargestellt ist. Daher gilt er als Fürsprecher für eine gute Geburt. Gebhard wird in der Folge von Bischof Konrad aufgenommen und wurde in der Domschule Konstanz erzogen. Gebhard hat Hilfe bekommen, als er sie brauchte. Seine Konsequenz: Die Nöte der Menschen sehen und sich für Veränderung einsetzen.

Hl. Schrift

Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf. (Mt 18,2-5)

Viele Familien und alleinlebende Menschen fühlen sich überlastet. Die Anforderungen von außen, aber auch die eigenen Erwartungshaltungen sind (zu) groß. Der Wunsch nach heiler Welt ist in mir. Der Versuch, allen alles sein zu wollen, überfordert.

Wie geht es mir mit den Menschen, die mir anvertraut sind? Wofür brauche ich momentan Kraft?

Wo weiß ich um Menschen, die Hilfe brauchen?

Wo kann ich Hilfe geben?

Hl. Gebhard, bitte für mich!



Station VI

Gebhard – Neues Leben in alten Ruinen

Wovon möchte ich mich verabschieden?

Hier auf dem Gebhardsberg lebte die Familie des Hl. Gebhard, die Grafen von Bregenz. Die Burg wurde 1647 zerstört. Einsiedler zogen in die Ruinen ein, sie bauten eine kleine Kapelle und gaben Kindern Schulunterricht. So begann die Wallfahrt. Neues Leben entstand in alten Ruinen.

Hl. Schrift

Gott spricht: „Siehe, nun mache ich etwas Neues, schon sprießt es, merkt ihr es nicht?“ (Jes 43,19)

In alten Gemäuern kann Neues entstehen. Das Weglassen von unnötigem Ballast befreit meinen Geist und meine Seele. Neues Leben in alten Ruinen – das gilt auch für mein spirituelles Leben. Es muss in den Alltag hinein strahlen.

Wovon muss ich mich lösen, um Raum für Neues zu schaffen?
Welche Ruinen meiner Lebensgeschichte darf ich getrost wegräumen?
Wo entdecke ich schon neues Wachstum in meinem Leben?
Finde ich eine neue Sprache?

Hl. Gebhard, bitte für mich!

Station VII

Gebhard – Wurzeln und Weite

Was trägt mich im Leben?

Gebhard ist der Patron unserer Diözese Feldkirch – sein Fest ist am 27. August. Seine Wurzeln hat er hier in Bregenz – und in einem starken Glauben. Von hier aus ist er in die Weite gezogen. Er gilt als Fürsprecher für unsere Stadt und für die Länder rund um den Bodensee. Genießen wir bewusst den weiten Ausblick.

Hl. Schrift

Gesegnet der Mensch, der auf den Herrn sich verlässt und dessen Hoffnung der Herr ist. Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt: Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt; seine Blätter bleiben grün; auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge, unablässig bringt er seine Früchte.

(Jer 17,7f)

Wurzeln – ohne Wurzeln
kein Wachstum, kein Blühen,
kein Reifen, kein Leben.

Was die Natur uns vielfältig
und staunenswert offenbart,
ist auch Urgrund eines
gelingenden Lebens. Nur
wer Wurzeln hat, kann sich
voll Sehnsucht und kraftvoll
ausstrecken, dem Himmel
entgegen und das Glück von
Freiheit und Weite erahnen.

Wo sind meine Wurzeln?
Was trägt mich im Leben?

„Du führst mich hinaus ins
Weite“! Hl. Gebhard, bitte
für mich!





Gebet zum Schöpfer

Gott der Menschheit,
Du hast alle Menschen mit
gleicher Würde erschaffen.
Gieße den Geist der
Geschwisterlichkeit in
unsere Herzen ein.

Wecke in uns den Wunsch
nach einer neuen Art der
Begegnung, nach Dialog,
Gerechtigkeit und Frieden.

Sporne uns an,
allerorts bessere Gesellschaften
aufzubauen und eine
menschenwürdige Welt

ohne Hunger und Armut,
ohne Gewalt und Krieg.

Gib, dass unser Herz
sich allen Völkern und
Nationen der Erde öffne,
damit wir das Gute
und Schöne erkennen,
das du in sie eingesät hast,
damit wir engere
Beziehungen knüpfen,
vereint in der Hoffnung
und in gemeinsamen Zielen.

Amen

Papst Franziskus in „Fratelli tutti“

Sponsoren

Sowie die Gemeinschaft in der christlichen Religion eine zentrale Rolle spielt, braucht es auch für das Gelingen eines solchen Projektes die Hilfe und Unterstützung von vielen Menschen.

Ein herzliches Dankeschön gilt deshalb unseren Sponsoren, ohne die dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre:

- I. Diözese Feldkirch**
- II. Stadt Bregenz**
- III. Julie Bosch Stiftung**
- IV. Familie Seifert**
- V. Anonym**
- VI. Christian Greber**
- VII. Heidi und DI Paul Senger-Weiss**

Idee: Anton Bereuter, Pfr.i.R.

Text: Anton Bereuter, Pfr.i.R., Diakon
Gerold Hinteregger, DI Christoph Breuer,
Dr. Christine Bertl-Anker

Planung und Realisation: Ing. Kurt Mathis

Künstlerische Gestaltung der Stelen:

Marbod Fritsch

Steinmetz: Bertram Lenz – Sandstein aus dem
Bregenzerwald

Metallararbeit: Salzmann Formblechtechnik GmbH

Gravurararbeit: Lascript

Stadt Bregenz: Dr. DI Bernhard Fink,
Gerhard Österle und Mitarbeiter

Gestaltung Begleitbroschüre:

Weber, Mathis + Freunde

Druck: Diözesandruckerei Feldkirch

Pfarre St. Gallus
Kirchplatz 3
6900 Bregenz
www.pfarre-st-gallus.at